



Umbau der Zentrale: Daniel Daldrup (l.) und Rainer Kolodziej vom geschäftsführenden Vorstand zeigen die Pläne zum Umbau des Bürogebäudes, die derzeit verwirklicht werden. Zugleich verbindet man zwei Häuser und schafft damit doppelt so viel Platz wie bisher. FOTOS: KEMNA



■ Nur strahlende Gesichter im Vorstand der Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft Senne – kurz GSWG. Das Geschäftsjahr 2015 war außerordentlich positiv: mehr Wohnungen, mehr Mitglieder, höhere Bilanzsumme. Das gibt für die Genossenschaftler eine ordentliche Dividende.

Eine Genossenschaft boomt

Mehr Wohnungen, mehr Mitglieder: Die GSWG zieht eine sehr positive Bilanz. Umbau des Bürogebäudes und Umzug des Handwerker-Servicebetriebs

Von Sibylle Kemna

■ **Senne.** Ein „außerordentlich gutes“ Ergebnis hat am Montag die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft Senne (GSWG) ihren Mitgliedern bei der Jahreshauptversammlung präsentiert. Die Mitgliederzahl, der Wohnungsbestand und die Geschäftsanteile haben sich „kräftig erhöht“. „Die GSWG ist erfolgreicher aufgestellt als jemals zuvor“, erklärte Geschäftsführer Rainer W. Kolodziej.

Über „bombige Zahlen“ freute sich auch Daniel Daldrup aus der Geschäftsführung der Wohnungsbaugesellschaft. Die Netto-Mietsollerträge stiegen um 6,4 Prozent, das Sachanlagevermögen der Miethäuser um 18,4 Prozent. Stolze 11 Millionen Euro investierte die GSWG in Wohnimmobilien und Grundstückskäufe, die Zahl der Wohnungen stieg von 1.188 auf 1.265 um 6,8 Prozent, etliche wurden zudem modernisiert. „In den nächsten beiden Jahren werden mindestens 100 Wohnungen dazukommen“, kündigte Kolodziej an. Etwa ein Viertel davon sei frei finanziert, drei Viertel öffentlich gefördert.

Besonders stark stieg die Zahl der Geschäftsanteile (um 82,2 Prozent) und die Mitgliederzahl (plus 81,3 Prozent), hier investieren angesichts der schlechten Zinslage auch Anleger. Die Bilanzsumme hat sich um 18



Langjährige Mieter und Mitglieder: Die Senner Siedlungs- und Wohnungsgenossenschaft bedankt sich mit einem Präsentkorb.

Prozent auf 68,1 Millionen Euro erhöht. Der Bilanzgewinn ist als Einziges rückläufig: Er liegt bei 501.000 Euro, im Vorjahr waren es 524.000 Euro gewesen. Die Mitgliederversammlung entschied über

Die GSWG in Zahlen

- ◆ Die Genossenschaft hat 1.660 Mitglieder, die 22.600 Anteile gezeichnet haben.
- ◆ 1.265 Wohnungen mit 82.789 Quadratmetern sind im Bestand.
- ◆ Der durchschnittliche Mietpreis beträgt 4,93 Euro/m².
- ◆ Die vermietungsbedingte Leerstandquote liegt bei 1,3 Prozent. (kem)

eine Dividende von 4 Prozent, bei freiwillig gezeichneten Anteilen von 4,5 Prozent.

Auch die eigene Zentrale baut die GSWG derzeit aus: Nach 60 Jahren wird das Bürogebäude, das vor 20 Jahren lediglich ein neues Dachgeschoss bekam, um einen Vorbau und eine Verbindung zum Nachbargebäude um die Ecke erweitert. „Damit verdoppelt sich unsere Bürofläche“, berichtete Daldrup. Ab dem Herbst können die Mieter diskreter bedient werden, bislang sind die drei Vermietungsbüros Durchgangszimmer.

Das Dreifache an Personal innerhalb von zehn Jahren hat zu erheblichem Raumbedarf geführt, auch für den Service-Handwerkerbetrieb der OWIT (Ostwestfälischen Immobilien- und Treuhand GmbH), der in den Öko-Tech-Park gezogen ist. „Das hat uns Luft verschafft, jetzt können wir

Gehrte

◆ Die langjährigen Mieter Anni Breitzke, Christian Neumann, Neele Janssen, Hannelore Engel, Imgard Bartsch, Fritz Ortmeier, Christa Lojewski, Barbara Paske und Herbert Verlsteffen (im Bild v.l. mit Präsentkörben) werden von Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen der Jahreshauptversammlung geehrt. (kem)

Material auch mal in größeren Mengen einkaufen“, erklärte Kolodziej. Inzwischen sind 35 Handwerker bei der Tochtergesellschaft der Genossenschaft angestellt und sorgen für einen reibungslosen Ablauf von Renovierungen und Neubauten. „Inzwischen sind wir auch für Dritte tätig“, so Daldrup. „Bei uns war noch nie so viel los wie derzeit“, sagte Aufsichtsratschef Ulrich Laux erfreut.

Auch Flüchtlinge haben bei der GSWG Wohnungen bezogen. „Wir haben sie gestreut untergebracht und geschaut, wo sie gut mit anderen Mietern zusammenpassen“, berichtete Daldrup. Die Erfahrungen seien „genauso gut, wie mit anderen Mietern“, erklärt Kolodziej. Besonders alte Menschen hätten sich als offen und tolerant gegenüber den Flüchtlingsfamilien erwiesen.